

Dritter deutscher Arbeiterkongress.

Ein Schlüsselwort Potsdam.

Der 3. Deutsche Arbeiterkongress verhandelt an seinem dritten und letzten Sitzungstag zunächst über die Wohnungfrage.

Referent war Stadtrat Dr. Wold-Zornmund, der in längerer Rede einen Antrag begründete, in dem der Kongress es für eine Notwendigkeit erklärt, daß die großen Minderheiten auf dem Gebiete des Wohnungsseins entgegengefordert werden, unter denen in erster Linie die unteren Volksschichten zu finden haben. Der Antrag zählt eine Reihe von Einzelforderungen auf: Besonders begrüßt er die Bestimmung, wonach mit Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis von den kommunalen Bauverwaltungen Zinsen zu erlassen sind und dem Sozialrenten der Wohnpreis in großen, aufblühenden Gemeinden entgegenzuwirken.

Zu diesem Zweck erachtet notwendig die Erhebung der Grundsteuer in allen größeren aufstrebenden Gemeinden nach dem Maßstabe des gemeinen Wertes; die staatliche und kommunale Umsteuerung muß so gestaltet werden, daß der erste Erwerb von Wohnhäusern, die innerhalb einer längeren Zeit nach ihrer Erwerbung erworben werden, steuerfrei bleibt. Zugleich sind die Umsteuerungsätze für den Verkauf unbauter Grundstücke, die nicht an ausgebauten Straßen liegen, und wenn für sie ein höherer Preis als der landwirtschaftliche Ertragswert gezahlt wird, erheblich zu erhöhen. Der Wert nach dem Grundbesitzwert ist durch Landesgesetze oder kommunale Steuerordnungen auch in Zukunft der Besteuerung zu unterwerfen. Schließlich erklärt der Antrag:

Der deutsche Arbeiterkongress bittet es außerordentlich, daß außer den vereinigten Haus- und Grundbesitzern auch einzelne Familien, wodurch die schon längst notwendig gefühlte Wohnungsreform aus neue ernüchtert gefördert wird. Von den Gemeinden erwartet er, daß sie ihren Widerstand gegen den Wohnungssektorsentwurf aufgeben, und er wünscht, daß die Gemeinden sich nicht beistimmen in einem derartigen Wohnungssektorsentwurf. Die verfassungsmäßige Regelung des Wohnungssektors im Sinne der in der Reichstagsresolution vom Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen, soweit sie nicht durch die landesgesetzliche Regelung erledigt werden, hält der Kongress auch weiterhin noch für erforderlich.

Stadtrat Wold sprach am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Erwartung aus, daß die deutschen Arbeiter sich weigern möchten, den großstädtlichen Wohnsektorsentwurf zu unterstützen, die die meisten von ihnen Wagen pflanzen möchten, die gesundheitlichen Vorbedingungen zu leisten. Auch gegenüber dem Grundbesitz in den Großstädten hat unbedingt der alte Schlüsselwort zu gelten, daß das öffentliche Interesse und das Wohl des Grundbesitzers nicht über das öffentliche Interesse und das Wohl des Arbeiters zu setzen. Die verfassungsmäßige Regelung des Wohnungssektors im Sinne der in der Reichstagsresolution vom Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen, soweit sie nicht durch die landesgesetzliche Regelung erledigt werden, hält der Kongress auch weiterhin noch für erforderlich.

Der Referent Wold sprach am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Erwartung aus, daß die deutschen Arbeiter sich weigern möchten, den großstädtlichen Wohnsektorsentwurf zu unterstützen, die die meisten von ihnen Wagen pflanzen möchten, die gesundheitlichen Vorbedingungen zu leisten. Auch gegenüber dem Grundbesitz in den Großstädten hat unbedingt der alte Schlüsselwort zu gelten, daß das öffentliche Interesse und das Wohl des Grundbesitzers nicht über das öffentliche Interesse und das Wohl des Arbeiters zu setzen. Die verfassungsmäßige Regelung des Wohnungssektors im Sinne der in der Reichstagsresolution vom Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen, soweit sie nicht durch die landesgesetzliche Regelung erledigt werden, hält der Kongress auch weiterhin noch für erforderlich.

Der Referent Wold sprach am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Erwartung aus, daß die deutschen Arbeiter sich weigern möchten, den großstädtlichen Wohnsektorsentwurf zu unterstützen, die die meisten von ihnen Wagen pflanzen möchten, die gesundheitlichen Vorbedingungen zu leisten. Auch gegenüber dem Grundbesitz in den Großstädten hat unbedingt der alte Schlüsselwort zu gelten, daß das öffentliche Interesse und das Wohl des Grundbesitzers nicht über das öffentliche Interesse und das Wohl des Arbeiters zu setzen. Die verfassungsmäßige Regelung des Wohnungssektors im Sinne der in der Reichstagsresolution vom Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen, soweit sie nicht durch die landesgesetzliche Regelung erledigt werden, hält der Kongress auch weiterhin noch für erforderlich.

Stadtrat Wold sprach am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Erwartung aus, daß die deutschen Arbeiter sich weigern möchten, den großstädtlichen Wohnsektorsentwurf zu unterstützen, die die meisten von ihnen Wagen pflanzen möchten, die gesundheitlichen Vorbedingungen zu leisten. Auch gegenüber dem Grundbesitz in den Großstädten hat unbedingt der alte Schlüsselwort zu gelten, daß das öffentliche Interesse und das Wohl des Grundbesitzers nicht über das öffentliche Interesse und das Wohl des Arbeiters zu setzen. Die verfassungsmäßige Regelung des Wohnungssektors im Sinne der in der Reichstagsresolution vom Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen, soweit sie nicht durch die landesgesetzliche Regelung erledigt werden, hält der Kongress auch weiterhin noch für erforderlich.

Rückgangswesen. Im Allgemeinen Braunkohlenebiet gibt es Hausordnungen, auf Grund deren jeder Mieter drei bis vier Kostgänger aufzunehmen hat. (Hört, hört!) Das zeigt, wie der Begriff der Wohnpflicht von mancher Seite ausgelegt wird. Jedem Wohn-Berlin begründete einen Antrag des Gewerbetreibenden der Heimarbeitern, der eine ausreichende Erhaltung billiger Kleinwohnungen im Interesse der Heimarbeiters fordert und weiter die Möglichkeit, in geeigneten Fällen durch eine billige Erhöhung elektrischer Stromzuführungen und anderer Hilfsmittel die Wohnungen wirtschaftlich rentabel auszugestalten.

Überbürgermeister Sieben-Kneib bezeichnet es als unabweisbare Pflicht jeder Kommune, rechtzeitig Baupland insbesondere für Arbeiterwohnungen zu beschaffen. Die weitere Debatte ergab eine allgemeine Übereinstimmung. Zahlreiche Vertreter der „Berliner Richtung“, Wulff, Kottow, stimmte in diesem Punkte vollständig den Ausführungen der Referenten zu.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Arbeitslosenfrage. Der Referent, Gewerkschaftssekretär Wulff, erklärte, daß es hier vor allem darum geht, die Arbeitslosen vor dem öffentlichen Interesse zu schützen.

Der Referent legte dem Kongress eine längere Entschließung vor, die es für eine Notwendigkeit erklärt, daß in der Arbeitslosenfrage sowohl von Seite wie von den einzelnen Bundesstaaten und Kommunen durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden. Die Arbeitslosigkeit habe für die betroffenen Arbeiter die bedauerlichsten Folgen, in materieller, moralischer und sittlicher Hinsicht. Ziel und Zweck der Maßnahmen müsse es sein, den Arbeitslosen die Möglichkeit zu schaffen, sich selbst zu erhalten, während die Mittel davor stehen, die Folgen dieser Arbeitslosigkeit abzuwehren oder wenigstens gemildert werden.

Zunächst berichtete Bergmann über die Beschlüsse der Redaktionskommission zu den Anträgen betreffend das Koalitionsrecht. Die Anträge des Verbandes der katholischen Arbeitervereine (Zig Berlin) habe die Kommission abgelehnt und sich aufhalten für die Sicherstellung des Koalitionsrechts der Streikbeteiligten ausgesprochen. Der Kongress beschloß demgemäß:

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Gegen die „Berliner Richtung“.

Es folgen die Reden zum Ausbruch. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsreferenten christlicher Bergarbeiter stellte hierzu den Antrag, über die einzelnen Mitglieder namentlich abstimmen zu lassen. Es wurden zunächst die sämtlichen bisherigen Mitglieder wiedergeburt. Als dann die Rede des Ausbruchs (Zig Berlin) zur Abstimmung kommen sollte, nahm Jambusch-Eisen das Wort und führte aus: Wir sind nicht in der Lage, für die Wahl eines Vertreters des Verbandes katholischer Arbeitervereine (Zig Berlin) zu stimmen. (Hört, hört!) Der Zweck dieses Kongresses ist es, die Arbeiter mit allen verfügbaren Mitteln vorzugehen. Der Kongress beschloß demgemäß:

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

Hierauf empfahl Reichstagsabgeordneter Behrens einen Antrag des Zentralverbandes der fort-, land- und weidewirtschaftlichen Arbeiter auf Befreiung des Arbeitsrechtes für diese Arbeiterkategorien.

sein Vertreter von uns gewählt wird, dann ist das eine Verletzung der Gleichberechtigung (Sehr richtig! und Widerspruch.) Sie sollen sich überlegen, ob Sie gut daran tun, eine so große Gruppe der Arbeiterbewegung von der Mitarbeit auszuschließen. Zum Sie es aber, wenn Sie es für gut halten.

Vorsitzender Siegerwald: Der Verband katholischer Arbeitervereine hat durchaus das Recht, seine Auffassung in seinen Anträgen niederzulegen. Es ist natürlich richtig, ist, solche Anträge vor einen Kongress zu bringen, der sich aus Angehörigen verschiedener Konfessionen zusammensetzt, ist eine andere Sache. Abstimmung haben nicht die Anträge hervorgerufen, sondern die Art der Begründung. (Beifällige Zustimmung.) Wenn Kollege Richter erklären kann, daß der Verband (Zig Berlin), wenn er auch mit den Beschlüssen nicht einverstanden ist, doch nicht gegen die Beschlüsse des Kongresses arbeiten will, so glaube ich, daß Jambusch den ersten Teil seines Antrages zurückziehen kann.

Klaus-Hilfenburg (Berliner Richtung): Das Beschreiben, daß solche Zwischenfälle in Zukunft nicht wieder vorkommen sollen, können wir gar nicht geben. Das hängt gar nicht von uns ab. Wenn ein Arbeiter aus dem evangelischen Lager hochverehrte Mitglieder wie Sieger und Graf Hofmann anführt, wird man es uns nicht verübeln dürfen, wenn wir eine Autorität aus unserem Lager anführen. — Vor. Siegerwald erneuert seine Bitte an Jambusch, seinen Antrag dort zurückzugeben, da die evangelischen Delegierten erklärt hätten, daß sie sich der Abstimmung enthalten wollten, wenn die Beschlüsse nicht einverstanden werden möchte, daß sich auf dem Kongress ein Streit innerhalb des katholischen Lagers abspiele.

Jambusch: Ich kann mich mit den abgegebenen Erklärungen nicht zufriedengeben. — Redakteur Jambusch: Auch ich befürchte, daß die Öffentlichkeit uns auslachen wird, wenn wir uns mit diesen Erklärungen zufrieden geben würden. Es muß doch noch etwas mehr gesagt werden, damit wir eine Würdigung haben, daß der Verband katholischer Arbeitervereine nachher wollen, wenn die Beschlüsse freigegeben werden, daß sie die Aktion des Kongresses durch seine Sontberallung nicht lahm legt. Ich habe die starke Befürchtung, daß wir sonst Spätgericht leiden haben werden.

Jambusch: Wir müssen in der wichtigen Frage des Streits und des Streikparalytismus eine klare Erklärung bekommen. (Stürmischer Beifall.) Wie können nicht ausfallen, daß in unserer Ansicht Personen liegen, die in dieser wichtigen Frage mit den Scharfmachern gegen uns an einem Strange ziehen. (Stürmischer Beifall.)

Ein Vertreter des Verbandes (Zig Berlin) aus der Mitte der Versammlung erklärt, daß die an seinen Verband gefällte Zustimmung einverstanden seien, aus begründlichen Gründen sich der Abstimmung zu enthalten, damit sie nicht dem Verdacht ausgesetzt werden, daß sie die Gelegenheit benutzt hätten, um ihren konfessionellen Standpunkt hervorzuheben.

Streiter-Berlin erklärt, daß sich die evangelischen Delegierten dahin verständigt hätten, obwohl sie sachlich mit dem Antrag durchaus einverstanden seien, aus begründlichen Gründen sich der Abstimmung zu enthalten, damit sie nicht dem Verdacht ausgesetzt werden, daß sie die Gelegenheit benutzt hätten, um ihren konfessionellen Standpunkt hervorzuheben.

Kurische-Röln: Nach dem, was auf dem Kongress vorgefallen ist, mußte ich mich sehr bedauern, zu prüfen, ob überhaupt in Zukunft ein Vertreter des Verbandes (Zig Berlin) im Ausbruch noch sitzen kann.

Richter-Berlin: Unseren grundsätzlichen Standpunkt werden wir nach wie vor entschieden vertreten. — Zuvor wurde die Debatte geschlossen. Der Ausbruch nach wie vor auf seinen Antrag befind, wurde über ihn abgestimmt, und er wurde gegen etwa 10 bis 12 Stimmen angenommen. Die Versammlung begleitete dieses Abstimmungsergebnis mit stürmischen Beifallsausdrücken. Der Vorsitzende Siegerwald stellte fest, daß die evangelischen Delegierten sich an der Abstimmung nicht beteiligt haben. Der Ausbruch wurde alsbald mit dem Verbande (Zig Berlin) in Verbindung treten, um zu erklären, ob es möglich sei, eine Grundabgabe zu finden, die ein weiteres Arbeiten des Verbandes im Rahmen des Deutschen Arbeiterkongresses ermöglichte. — Der Termin für die Einberufung des nächsten Kongresses wurde dem Ausbruch überlassen.

Zuvor nahm, stürmisch begrüßt, Graf Potsdamowitsch das Wort zu einer Schlüsselwortsprache:

Meine Damen und Herren! Sie stehen am Schluß Ihrer Verhandlungen, und ich fühle unter dem tiefen Eindruck dieser Verhandlungen. Sie haben erklärt, daß dieser Kongress ein sozialer Kongress sein soll, und Sie wissen, daß in den letzten Jahren die Sozialpolitik des Reiches und die sozialpolitischen Anbahnungen aller Art, die sich zu ihr bekamen, beständig wachsende und theoretische Anbahnungen gefunden haben. Soweit ich sie prüfen habe, erinnern Sie mich an eine Geschichte des klassischen Altertums. Diese Geschichte erzählt von einem Mann namens Heraklitos, der sich bemüht machen wollte, indem er einen der höchsten Tempel anbaute. Während dieses es mir mit den Angriffen gegen die deutsche Sozialpolitik zu liegen. Man weiß jetzt vor, daß die Verantwortlichen für die Heraklitos herabsteige und die Spannkraft der Arbeiter erschläge. Ich frage: wird die Spannkraft eines einzelnen Arbeiters herabsteige, wenn er durch Heraklitos, Unfall oder Alter arbeitsunfähig geworden, das Notwendigste zu seinem Lebensunterhalt findet? (Stürmische Zustimmung.)

Wenn die Spannkraft des Arbeiters erschlägt, dann muß die Spannkraft jedes Menschen erschaffen, der es glücklich ist, über das Notwendigste des Lebensunterhaltes zu verfügen. Man sagt, daß Fälle von Zerstörung, von Rentenversicherung vorgekommen sind, fischer. Aber so etwas kommt auch in anderen Ständen vor. Wird

Morgen, Freitag, den 5. Dezember  
und Sonnabend, den 6. Dezember

Regelmäßige monatliche  
**Reste-Abgabe**  
Erhebliche Preisvergünstigungen

an diesen Tagen für Reste und Abschnitte von **Selbststoffen** aller Art, von **Samten, Tüllen, Spitzen** und für Artikel anderer Abteilungen.  
Prächtige Jupons, Perl-Überwürfe. ¾-fertige original-franz. Abendkleider. Rüschen, Bänder. Taschen, Taschentücher. Tüllwesten.  
Reinseidene Damenstrümpfe, Directoire-Beinkleider. — Reinseidene und halbs seidene Herren-Krawatten.

**Seidenweberei Michels & Cie**

Berlin SW 19 Leipziger Straße 43-44    Mech. Seidenstoff-Webereien in Krefeld und Nowawes    Ecke Markgrafenstr. Das rote Eckhaus